

# INHALTSÜBERSICHT.

---

Vorrede, pp. V—XVII.

## EINLEITUNG.

ÜBERBLICK ÜBER DIE ENTWICKLUNG DES GILDEWESENS, BESONDERS IN ENGLAND.

### I. Die Entstehung der Gilden, pp.

Die drei ältesten Gildestatuten, pp. 1—3. Das Wesen der Gilden, p. 3. Die Untersuchung, wo dieses Wesen sich zuerst findet, führt zur Beantwortung der Frage nach der Entstehung der Gilden, p. 3. Gilden heissen zuerst die Gelage der germanischen Völker von Skandinavien bei politischen, religiösen und Familienzusammenkünften, p. 4. Bedeutung des Wortes Gilde, p. 4. Bedeutung der Familie bei den germanischen Völkern, pp. 5, 6. Die Familie der Urtypus der Gilden, p. 6. Die Interessen, die sich zuerst der Fürsorge der Familie entziehen, sind die religiösen; gemeinsame Opferversammlungen sämtlicher Volksgenossen, p. 7. Anfänglich umfassen die Gilden stets alle Interessirten, pp. 7, 8. Nach den religiösen entziehen sich die politischen Verhältnisse der Fürsorge der Familie; für die privatrechtlichen bleibt dieselbe bestehen, p. 8. Die Familie wird ungenügend zur Fürsorge für die privatrechtlichen Verhältnisse, und es tritt an ihre Stelle die Gilde, p. 9. Zuerst in den angelsächsischen Staaten, p. 9. Die Gilden werden gesetzlich anerkannt in den Gesetzen Ina's und Aelfred's, p. 9. Hohe Entwicklung der londoner Gilde zur Zeit König Aethelstan's, pp. 9, 10. Auf dem Continent werden die Gilden von der geistlichen und weltlichen Obrigkeit verboten und verfolgt, p. 11. Die Gründe dieser Verbote, pp. 11—14. Alle Arten von Gilden entstanden immer in Zeiten des Uebergangs bei Auflösung einer alten Ordnung unter den durch die Desorganisation Leidenden, p. 12. Ursachen der Entstehung der Schutzgilden im fränkischen Reiche, pp. 12, 13. Gilden unter Hörigen in Flandern und den See-Districten, pp. 11, 13, 14. Die ersten Coalitionen von Arbeitern gegen ihre Herren, p. 14. — Hauptresultat der Untersuchung über die Entstehung der Gilden: die Familie der Urtypus der Gilden, p. 15. Charakteristik der Gilden im Allgemeinen, p. 15.

### II. Die Bürgergilden; pp. 16—35.

Die Schutzgilden entstehen besonders in Städten, umfassen die Gesamtheit der Vollbürger; Stadtgemeinde und Gilde werden identisch, pp. 16, 17. Derartige Bürgergilden in England, p. 17; in Frankreich, p. 17; in den Niederlanden, Dänemark und Deutschland, p. 18. Aelteste Nachricht

von einer solchen Stadtgilde auf dem Continent, p. 19. Die Stadtgilden werden aristokratisch; es entstehen neue Gilden in der Stadt; die Vollbürgergilde wird zur Altbürgergilde, pp. 19, 20. Beispiele solcher Altbürgergilden in Deutschland, p. 20; in England: Canterbury, p. 21; London, pp. 21, 22. Vereinigungen und Verschmelzungen der spätern Gilden mit der Altbürgergilde: in London, p. 21; Berwick am Tweed, p. 22; an andern Orten, p. 23. Gildenvereinigung zu Skanör, p. 23.

Die Verfassung der an der Spitze der Städte stehenden Schutzgilden, pp. 23—26.

Die Mitglieder der Stadtgilden waren Kaufleute, pp. 26, 27. Bestimmungen dieser Gilden mit Rücksicht auf die kaufmännischen Interessen ihrer Mitglieder, p. 28. Das Prinzip der alten Vollbürgergilden: der Freihandel, p. 28. Ursprünglich Handwerker gleichfalls Mitglieder der Stadtgilden; sie werden ausgeschlossen mit dem wachsenden Reichthum der Bürger, pp. 29, 30.

Rückblick auf die Entwicklung der Schutzgilden, p. 30. Ihre Entartung; sie bedrücken die Handwerker, pp. 30—32. Zunftkämpfe und Sieg der Handwerker, pp. 32, 33. Uebergang der Gewalt von den Altbürgern auf die Handwerker in England, pp. 33—35. Entartung der Stadtgilden in Dänemark, p. 35; in Deutschland, p. 35.

### III. Die Handwerker gilden oder Zünfte; pp. 35—88.

1. Das Aufkommen der Zünfte, pp. 35—46. Meinungsverschiedenheit über die Entstehung der Zünfte, p. 36. Ursprüngliche Organisation der freien Handwerker in der Vollbürgergilde und der hörigen in hofrechtlichen Innungen, pp. 36, 37. Die Zünfte entstehen zuerst unter den freien Handwerkern bei ihrem Ausschluss aus der Vollbürgergilde; pp. 37, 38. Solche freie Handwerker vor Allen die Weber; die Webergilden allenthalben die ältesten Zünfte, pp. 38, 39. Mit der Befreiung vom eigentlichen Hofrecht bilden sich die alten hofrechtlichen Innungen nach dem Vorbild der Gilden der ihnen vorangeeilten freien Handwerker um, pp. 39, 40. Umgestaltung ursprünglich religiöser Bruderschaften in Zünfte, p. 40. Zeit der Entstehung der Zünfte im Allgemeinen, p. 40. Das Selfgovernment des Gewerbes erfordert obrigkeitliche Bestätigung der Zünfte, p. 41. Art und Weise dieser Bestätigung, pp. 41, 42. Widerstand der Altbürger gegen die Zünfte, p. 42. Wahl der Zunftmeister, p. 43. Sieg der Zünfte über die Altbürger, p. 44. Die gewerbliche Politik der Zünfte, pp. 45, 46.

2. Die Verfassung der Zünfte, pp. 46—57. Die Grundelemente derselben, p. 47. Die Regierung, pp. 47, 48. Gerichtsbarkeit, pp. 48, 49. Strafen, p. 49. Zunftzwang, p. 50. Einnahmen, p. 50. Die Zunftbestimmungen, pp. 50—55. Solche zur Sicherung der Güte und Billigkeit der Waare, pp. 51, 52. Solche im Interesse des zeitlichen Wohls der Gildegenossen, pp. 52—54. Solche zur Sicherung eines möglichst gleichen Antheils jedes Gildegenossen an der zu verrichtenden Arbeit des Gewerbes, pp. 52, 53. Solche zur Herbeiführung von Gleichheit der Produktionskosten, pp. 53, 54. Anderweitige Ausflüsse des Geistes der Brüderlichkeit, p. 54. Solche im Interesse des ewigen Wohls der Gildegenossen, p. 55. Vereinigungen unter Zünften desselben oder gleichartiger Gewerbe, pp. 55—57.

3. Der Zustand der Gesellen in den Zünften. Beginnende Entartung der letzteren, pp. 57—69. Die Lage der Gesellen vor der Entartung der Zünfte, pp. 57, 58. Beginnende Entartung der letztern in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts; der Kapitalgeist beginnt in ihnen vorherrschend zu werden, pp. 58—61. Folgen für die Lage der Arbeiter; deren Lage im 14. Jahrhundert, pp. 61, 62. Die Pest von 1348, pp. 62—64. Ihre Folgen in den Städten. Beginnende Streitigkeiten zwischen Meistern und Gesellen, besonders in dem Wollengewerbe, pp. 64, 65. Die Baugewerke und die Streitigkeiten zwischen Meistern und Arbeitern derselben, pp. 65, 66. Gesellenbruderschaften seit dem 14. Jahrhundert, pp. 66, 67. In London verboten, p. 67. Die Regierung der englischen Gesellen in jener Zeit, pp. 68, 69.

4. Entartung der Zünfte. Organisation der Arbeiter, pp. 69—88. Die Zünfte werden Gesellschaften zur Anlage von Kapitalien: in England, p. 70; in Deutschland, p. 71; in Frankreich, p. 72. Wirkung dieser Veränderung ihres Charakters auf ihre Regierung, pp. 72—74; auf das Verhältniss zwischen Meistern und Arbeitern, p. 74. Organisation der Gesellen in Deutschland und Frankreich und ihre Bruderschaften vom 16. bis Ende des 18. Jahrhunderts, pp. 74—77. Die Arbeitseinstellung ein von der Zunft anerkanntes Zwangsmittel, p. 78. Gesellenaufstände in Deutschland und Frankreich, p. 78. Organisation der englischen Arbeiter während dieser Zeit, pp. 79—85. Unruhen der londoner Lehrlinge im 16. Jahrhundert, p. 79. Das angebliche Coalitiongesetz von 1549, pp. 79, 80. Die londoner Lehrlinge im 17. Jahrhundert, pp. 80, 81. Gab es in England Gesellenbruderschaften gleich den continentalen? pp. 81—83. Sonstige Lage der englischen Arbeiter im 16. und 17. Jahrhundert, p. 84. Das Absterben der Zünfte und die Ursachen desselben, pp. 85—88.

## ERSTES KAPITEL.

### DIE ENTSTEHUNG DER ENGLISCHEN GEWERKVEREINE.

Die englischen Gewerkvereine die Nachfolger der alten Gilden, pp. 89—91. Ihre Entstehung noch nie zuvor historisch untersucht, p. 89.

Coalitionen in England vor 1562, p. 91. Die Bestimmungen des Lehrlingsgesetzes der Elisabeth, pp. 91, 92. Untersuchung des Zustandes der Gewerbe bei Auflösung dieser Organisation, pp. 93—132.

I. Gewerbe, welche dem Lehrlingsgesetze unterworfen waren, pp. 93—107. Die Wollenmanufactur, pp. 93—105. Frühe Coalitionen in diesem Gewerbe bei Weigerung der Friedensrichter den Lohnsatz zu regeln, p. 93. Club der Wollkämmer bei Einführung der Maschinen, p. 94. Zustand des Wollengewerbes im 18. Jahrhundert, pp. 95—98. Beginnen der Veränderung dieses Zustands, pp. 98, 99. Entstehung eines Gewerkvereins zu Halifax, um ihr zu widerstehen, p. 99. Wirkungen dieser Veränderung auf die Lage der Arbeiter, p. 100. Gewerkverein, 1802, zur gerichtlichen Durchführung der die Wollenindustrie regelnden Gesetze, p. 101. Aufhebung dieser Gesetze, p. 101. Maassregeln der Arbeiter zur Verhütung dieser Aufhebung, pp. 101—104. Der Gewerkverein von 1803 zur Aufrechterhaltung und Durchführung dieser Gesetze, pp. 102—104. Die Aufhebung dieser

Gesetze und deren Wirkungen, p. 104, 105. Gewerkverein der Schiffbauer von Liverpool und der Hutmacher im 18. Jahrhundert, p. 106. Coalitionen im Schneidergewerbe im 18. Jahrhundert, pp. 106, 107.

II. Zünftige Gewerbe mit Corporationsrechten, pp. 107—114. Das Strumpfwirkergerbe, pp. 107—114. Die Corporationsrechte desselben, p. 107. Nichtbeobachtung der Zunftbestimmungen und daraus hervorgehende Noth und Coalitionen der Arbeiter zu Anfang des 18. Jahrhunderts, pp. 107, 108. Neue Zunftartikel und vergeblicher Versuch der Zunft, sie zur Geltung zu bringen, pp. 108—110. Elende Lage der Arbeiter von 1750 bis 1780 in Folge der Missbräuche der Arbeitgeber, pp. 110—112. Nach Aufhören der Wirksamkeit der Zunft entsteht unter den Arbeitern ein Gewerkverein, pp. 110. Petitionen der Arbeiter um gesetzliche Regelung des Gewerbes, pp. 111—113. Folgen der Verwerfung derselben, pp. 113. Die Lage der Arbeiter seit 1870, pp. 113, 114. Die Messerer zu Sheffield. Coalition und Gewerkverein unter den dortigen Arbeitern, pp. 114.

III. Gewerbe ohne gesetzliche oder zünftige Regelungen, pp. 115—120. Die Kattundrucker, pp. 115—119. Lage der Arbeiter dieses Gewerbes in Folge des Mangels von Regulationen, pp. 115, 116. Sheridan's Rede über diese Lage, p. 116. Letztere führt zur Bildung eines Gewerkvereins der Kattundrucker, p. 117. Petitionen an das Parlament um gesetzliche Regelung und Aufhören des Gewerkvereins, p. 118. Die Petitionen im Parlament, pp. 118, 119. Wirkung der Verwerfung derselben, pp. 119. Die Baumwollenindustrie, pp. 119, 120.

Das Seidengewerbe, pp. 120—123. Die dasselbe regelnden Gesetze, p. 120, 121. Gewerkverein zur Durchführung derselben, pp. 121—123.

Abschaffung des Lehrlingsgesetzes der Elisabeth, pp. 123—128. Wirkungen derselben, pp. 128, 129. Die Coalitionsgesetze, ihre Wirkungen und Abschaffung, p. 129. — Zusammenfassung des Resultats dieser Untersuchung, pp. 129—132.

## ZWEITES KAPITEL.

### DER MODERNE ENGLISCHE GEWERKVEREIN.

Drei Phasen der Entwicklung der Gewerkvereine, p. 133, 134. Charakter der heutigen Gewerkvereine, pp. 134, 135. Der Typus des Gewerkvereins der dritten Phase, die Gesellschaft der vereinigten Maschinenbauer, pp. 135, 136.

Erste Periode: Von 1826 bis zur Amalgamation, pp. 136—173.

Elemente der Vereinigten Gesellschaft, pp. 136, 137. Ihre Gründung 1826, p. 137. Bedeutung lokaler Gesellschaften, pp. 137, 138. Die Statuten von 1834, pp. 138—146. Zweck der Gesellschaft, p. 138. Regierung, pp. 139—141. Aufnahmebedingungen, p. 142. Die Beiträge der Mitglieder von Gewerkvereinen, pp. 143—145. Bestimmungen zur Hebung des sittlichen Tones der Mitglieder, pp. 145, 146. Die Krankenunterstützungskasse von 1836 und die Möglichkeit einer Trennung der Krankenkasse von der Gewerkvereinskasse, pp. 146—148. Die Bewegung gegen Ueberzeit 1836, p. 148. Drohende Revolution in der Gesellschaftsorganisation 1838, pp. 149—152. Reform der Statuten von 1839, pp. 152—155. Weitere Fortbildung der

Verfassung auf späteren Delegirtenversammlungen, p. 155, 156. Einführung des Executivausschusses, p. 156. Die drei Hauptbestrebungen der Gesellschaft seit 1843; 1. bessere Ordnung ihrer finanziellen Verhältnisse, pp. 157—160; in Bezug auf Einnahmen und Ausgaben, pp. 157, 158; in Bezug auf Anlage der Gelder, pp. 158—160. — 2. Abstellung gewisser Missbräuche im Gewerbe und dessen Regelung im Interesse der Arbeiter, pp. 160—165. Die Gewerbepolitik der Gesellschaft, p. 160. Streitigkeiten mit Arbeitgebern aus andern Gründen, p. 161. Der Monsterprozess von 1846, p. 162. Bewegungen zur Verkürzung der Arbeitszeit, p. 163. Gründe gegen Stücklöhnung und Ueberzeitarbeit, p. 164. — 3. Vergrößerung der Gesellschaft, pp. 165—173. Nothwendigkeit, dass der Gewerkverein das ganze Gewerbe umfasse, pp. 165, 166. Frühe Bestrebungen dies zu erreichen, pp. 166, 167. Beginnende Agitationen für Amalgamation. Delegirtenversammlung zu Warrington 1850, pp. 168—171. Neueinführung aggressiver Einrichtungen: Gewerbeschuttskasse und Districtsausschüsse, p. 169. Unterstützung von Kranken und Auswanderern, p. 170. Aufrechterhaltung des Gesetzes 37 th Edward III. c. 1 pp. 170, 171. Die Delegirtenversammlung von Birmingham, 1850, pp. 171, 172. Die Amalgamation, pp. 172, 173.

Zweite Periode: Die Gesellschaft seit der Amalgamation, pp. 173—232.

1. Der Streit von 1852, pp. 173—199. Wirkung der durch die Amalgamation erlangten Macht auf die Gesellschaft, pp. 173, 174. Besonnene Haltung des Executivausschusses, p. 174. Zwei Bewegungen in der Gesellschaft, p. 175. Die Bewegung für Produktivgenossenschaften, pp. 175, 176. Die Bewegung gegen Stücklöhnung und Ueberzeit, p. 176. Streitigkeiten zu Oldham 1851, pp. 177—179. Statistische Erhebung von 1851, p. 180. Haltung des Executivausschusses zu jener Bewegung, p. 180. Sonderbewegung zu Manchester und Circular des Ausschusses vom 24. Nov. 1851, p. 181. Vertrauensseligkeit der Arbeiter, p. 182. Platt organisiert eine Coalition der Arbeitgeber zu Manchester, 9. Dec. 1851, pp. 181, 182. Systematische Verleumdung der Vereinigten Gesellschaft, pp. 183—186. Coalitionen der Arbeitgeber zu London, p. 186. Haltung der Arbeiter gegenüber diesen Coalitionen und ihr Verlangen nach einem Schiedsgericht, pp. 186, 187. Die Arbeitgeber verwerfen dies Verlangen und sperren ihre Fabriken, pp. 187, 188. Vermittlungsversuch und Scheitern desselben, pp. 188, 189. Mittel der Gesellschaft während des Streits, pp. 189—191. Versuchte Produktivgenossenschaften, p. 190. Unterstützung der Nichtgewerkvereiner durch die Gesellschaft, pp. 190, 191. Maassnahmen der Arbeitgeber, um die Unterstützung der Maschinenbauer durch andre Arbeiter zu hindern, p. 192. Broschüre der Arbeitgeber: sie fordern die „Erklärung“, p. 193. Gegenmaassnahmen der Arbeiter, p. 193. Die Unterstützungskasse der Arbeitgeber, p. 194. Compromissversuche und deren Scheitern, p. 194. Die Niederlage der Arbeiter im April 1852; unentschuld bare Haltung beider Parteien bezüglich derselben, p. 194, 195. Auswanderung von Arbeitern in Folge der Niederlage, p. 195. Vergleich der Associationen der Arbeitgeber und Arbeiter bezüglich ihrer Haltung während des Streits, pp. 195—197. Verluste der Gesellschaft durch den Streit und

sonstige Wirkungen desselben, pp. 197, 198. Entfernung der 1850 neu eingeführten aggressiven Paragraphen aus den Statuten, p. 198.

2. Die regelmässige Thätigkeit der Gesellschaft seit der Amalgamation, pp. 199—232. Arbeitseinstellungen nicht die regelmässige Thätigkeit des Gewerkvereins, p. 199. Besondere Bedeutung des Streits von 1852, p. 200. — 1. Umfang der Gesellschaft, p. 200. — 2. Regierung der Gesellschaft, pp. 201—209. Regierung der Zweige, p. 201. Die Delegirtenversammlung, pp. 201—203. Der Ausschuss, p. 203. Der Generalsecretär, p. 204. Charakterisirung der Regierungsweise der Gesellschaft, pp. 205, 206. Die Statistik der Gesellschaft, pp. 207—209; die regelmässige, p. 207; die ausserordentliche, p. 208. — 3. Die Politik der Gesellschaft, pp. 209—216. Ihr Auftreten gegenüber Arbeitgebern, pp. 209—211. Streitigkeiten seit 1852, pp. 211, 212. Die gewerbliche Politik der Gesellschaft seit 1852, pp. 213—216. Sie mischt sich nicht ein in die Lohnverhältnisse; grösstmöglicher Geldlohn nicht Hauptzweck der Gesellschaft, p. 213. Gegen Stücklöhnung, p. 214. Gegen das Accordmeistersystem, pp. 214, 215. Gegen Kinderarbeit, p. 215. — 4. Die Unterstützungen der Gesellschaft, pp. 216—222. Das Geschenk, pp. 216—219. Die Gewerbeschuttkasse, p. 218. Die Unterstützung von Auswanderern, p. 219. Die Krankenunterstützung, p. 220; Unterstützung bei Unfall, p. 220; Altersunterstützung, p. 220; Begräbnissunterstützung, pp. 221; Ersatz von durch Feuer zerstörten Werkzeugen, p. 221. Die Wohlthätigkeitskasse, p. 221. Unterstützung gerichtlich prozessirender Mitglieder, p. 221; Unterstützung anderer Gewerkvereine, p. 222. — 5. Die Anlage der Gesellschaftsgelder, pp. 222—228. Versuche, Produktivgenossenschaften zu gründen, pp. 222—224. Gründe gegen die Verbindung von Produktivgenossenschaften mit Gewerkvereinen, pp. 224—226. Cooperative Banken, p. 226. Anderweitige Versuche der Gesellschaft, ihre Gelder anzulegen, p. 226. Die Gesellschaft und der gesetzliche Schutz der Gewerkvereinsgelder, pp. 227, 228. — 6. Der londoner Gewerkvereinsrath, p. 228. Die internationale Arbeitergenossenschaft, p. 228. Offenes Auftreten der Vereinigten Gesellschaft nach Aussen, pp. 229, 230. Ihr Auftreten im Interesse des ganzen Arbeiterstandes, p. 230. Ihre Stellung zu politischen Fragen, p. 231.

Stand der Gewerkvereinsfrage seit Beendigung der Untersuchung der kgl. Commission, pp. 232—234. Gesetz von 1869 zum Schutz der Gewerkvereinsgelder, p. 234. Aussichten der Gewerkvereine, pp. 234, 235.

#### ANHANG.

Beilage I. Auszug aus der statistischen Erhebung vom August 1851. pp. 239—242.

Beilage II. Auszug aus den statistischen Erhebungen von 1862. pp. 242—256.

Beilage III. Uebersicht über die Ausgaben der Gesellschaft während achtzehn Jahren und der Ueberschüsse am Ende jedes Jahres. p. 257.

Anmerkungen und Belege, pp. 259—288.